

Is it love?

Von YuNa_Matsumoto

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Kapitel 1	.....	2
Kapitel 2: Kapitel 2	.....	5
Kapitel 3: Kapitel 3	.....	10
Kapitel 4: Kapitel 4	.....	13
Kapitel 5: Kapitel 5	.....	14

Kapitel 1: Kapitel 1

Yoshiki

„Yoshiki Hayashi. Komm sofort hier herunter!“

Mensch, was wollte meine Mutter jetzt schon wieder von mir? Wenn sie mich schon mit vollem Namen rief, konnte das nichts Gutes verheißen. Zum zweiten Mal ertönte ihre Stimme in dem riesigen Flur in der riesigen Villa.

„Ja, ja. Ich komm ja schon.“

Langsam raffte ich mich von meiner bequemen Lümmelcouch hoch und stapfte genervt in den Flur hinaus. Aus Protest blieb ich oben am Geländer stehen und warf meiner Mutter nur einen abwertenden Blick zu.

„Was sind das in der Einfahrt bitte für schwarze Streifen auf was dem Boden?“

„So etwas nennt man Bremsspuren. Aber davon hast du ja so wie so keine Ahnung.“

„Jetzt sei mal nicht so frech. Wegen dir muss die ganze Einfahrt neu gepflastert werden.“

„Jetzt mach hier mal nicht so ´n Radau. Beim nächsten Regen is das wieder weg. Und lass mich jetzt gefälligst in Ruhe. Ich hab zu tun.“

Ohne weiter auf die Drohungen meiner Mutter zu achten, verschwand ich wieder in meinem Zimmer. Na ja, Zimmer konnte man es wohl nicht mehr nennen, eher schon eine kleine Wohnung. Das war aber auch das einzig Positive an der Tatsache, dass meine Eltern reich waren.

Kaum hatte ich die Tür hinter mir geschlossen, da klingelte auch schon mein Telefon. Ich warf einen kurzen Blick auf die Nummer und stellte dann sofort auf freisprechen. Kaum hatte ich den Knopf losgelassen, wurde am anderen Ende sofort aufgeregter geredet. Nach etwa 5 Minuten schaffte ich es endlich auch einmal zu Wort zu kommen.

„Hide, Luft holen, jetzt!“

Die Stimme am anderen Ende verstummte sofort und ich konnte einen tiefen Atemzug hören.

„So. Und jetzt noch mal in Normalgeschwindigkeit. Was ist mit Taiji?“

„Kyo hat gemeint du seist eine verdammte Transe und Taiji sollte doch lieber mit Leuten wie ihm abhängen und nicht mit dir.“

„Der kann was erleben. Bleib wo du bist pinki. Ich bin gleich bei euch.“

Ich warf das Telefon einfach achtlos auf die Couch und rannte die Treppe herunter. Schnell zog ich meine Schuhe an und stürmte dann auch schon zur Tür heraus, noch ehe meine Mutter etwas sagen konnte.

5 Minuten später kam ich im Park an. Schon von Weitem konnte ich Hides knallpinke Haare erkennen. Als er mich entdeckte, kam er sofort auf mich zu gerannt und versteckte sich hinter meinem Rücken. Normalerweise hatte er ja eine ganz schön große Klappe. Wenn es aber um so etwas wie eine Prügelei z.B. ging, war er meist noch wie ein kleines Kind. Irgendwie machte ihn das aber auch wieder so richtig sympathisch.

Taiji und Kyo hatten schon beide eine blutige Nase und auch einige Schürfwunden am Körper. Gerade wickelten sie sich in dem feuchten Gras herum. Darauf bedacht nicht

so viele Schläge ab zu bekommen, ging ich zwischen die beiden und versuchte sie auseinander zu bringen. Hide kam mir zu Hilfe, indem er Kyo einmal wie ein hysterisches Mädchen ins Ohr kreischte. Erschrocken und vor Schmerzen die Hand auf's Ohr haltend, wich Kyo mit einem Mal zurück. Da Taiji nicht mit so etwas gerechnet hatte, stolperte er nach hinten und landete direkt in meinen Armen. Sofort hielt ich ihn fest, damit er sich nicht gleich wieder auf Kyo stürzen konnte.

„Hey, jetzt ist aber mal Schluss hier. Dich, Kyo, geht es überhaupt nichts an, mit wem Taiji rumhängt und du mein Freund, hörst endlich mal auf dich gleich mit jedem zu schlagen.“

Von den Beiden kam im Gegenzug nur ein genervtes Schnauben.

„Mir reicht´s. Ich gehe.“

Im Vorbeigehen flüsterte Kyo mir noch ein „Bitch“ zu und verschwand dann hinter den Büschen. Diese Bemerkung ignorierte ich einfach.

„Ey, Taiji. Du bekommst erst einmal einen Eisbeutel bei mir zu Hause. Hide aufwachen. Wir wollen gehen.“

Der Pinkhaarige erwachte aus seinem Tagtraum, kam zu uns gelaufen und ergriff meine Hand, die ich ihm hingehalten hatte. Irgendwie hatte ich mich schon daran gewöhnt, dass Hide wahrscheinlich nie so richtig erwachsen werden würde.

Als wir zu Hause ankamen, war meine Mutter zum Glück nicht mehr da. Sie mochte meine Freunde nicht sonderlich. Was wohl daran lag, dass sie eine total andere Einstellung als meine Eltern hatten. Wenn sie es könnten, würden sie sogar meine ganzen Kontakte zu meinen Freunden unterbinden. Sie haben mich deshalb schon mal auf ein Internat für reiche Leute geschickt. Dort waren nur solche komischen Fuzis wie meine Eltern. Man war das ätzend dort. Aber, einfach nen Schrank zertrümmert und die Deko etwas angefackelt und schwupps war ich wieder zu Hause.

Ich schob die Beiden erste in mein Zimmer und ging dann selbst ins Badezimmer, um für taiji etwas zum kühlen zu besorgen. Im Flur hörte ich leise Tapser auf der Treppe. Hide war der einzige, dem es teilweise gefiel, dass meine Eltern Reich waren. Wir hatten immer die besten Süßigkeiten im Haus. Und Hide war süchtig nach Süßem. Aber das Gemeinste war, so viel er auch aß, er nahm einfach nicht zu.

„Hide!“

„Komme schon.“

Noch nicht einmal 10 Sekunden nach mir, kam der Kleine hinter mir ins Zimmer gestürmt. Taiji nahm das Eisspray, welches ich ihm entgegen hielt, dankend an und begann seine ganzen

Schürfwunden zu besprühen, wobei er irgendwie darauf achtete sein T-Shirt oder seine Hose nicht zu weit hoch zu ziehen. Vielleicht bildete ich mir das aber auch nur ein. Warum sollte er so etwas auch überhaupt machen? Langsam lies ich mich neben Hide auf mein großes Doppelbett gleiten.

„Verdammt Taiji, du musst lernen dich zurück zu halten.“

„Dann renne ich jetzt eben, wie unser kleiner Pinki vor jeder Kleinigkeit weg.“

„Hey, was soll das denn bitte heißen? Taiji du bist gemein.“

Schmollend verschränkte der Pinkhaarige die Arme und verkroch sich in die hinterste Ecke von meinem Bett, wo er fast in den Kissen versunken wäre.

„Man, hör endlich auf immer auf Hide herum zu hacken. Er hat dir schließlich nichts getan. Und überhaupt. So hab ich das doch gar nicht gemeint. Du sollst dich einfach NORMAL verhalten. Mehr will ich doch gar nicht.“

Genervt rutschte Taiji auf meinem Sofa hin und her.

„Ich kann´s ja mal versuchen.“

„Nicht versuchen. Machen.“

Dieser Junge konnte manchmal anstrengender als Hide sein. Mittlerweile hatte dieser wenigstens wieder vergessen, weshalb er überhaupt am schmolzen war und schnappte sich aus Langeweile meine Akustikgitarre, die in der Ecke stand und begann irgend eine fröhlich klingende Melodie auf dieser zu spielen, die ich allerdings noch nicht kannte. Die Gitarre war nur eines meiner vielen Instrumente, die ich von meinen Eltern bekommen hatte. Dazu gehörten z.B. noch ein E-Bass und ein paar Drums. Aber am liebsten spielte ich immer noch auf meinem kleinen Flügel, der genauso wie meine anderen Instrumente in meinem Zimmer stand.

Durch Hides Geklimper bekam Taiji noch schlechter Laune und stand auf, um zu gehen.

„Ich mach mich vom Acker. Die Stimmung is mir hier eindeutig zu fröhlich. Wir sehen uns dann morgen in der Schule.“

„Warte. Ich bring dich noch nach unten. Bin gleich wieder da pinki.“

Abwesend nickte mir der kleinere nur zu und spielte einfach seine Melodie weiter. Lächelnd und mit dem Kopf schüttelnd ging ich hinter dem andern die Treppe hinunter. Taiji hatte bereits seine Schuhe und seine Jacke angezogen und stand bereit zum gehen an der Tür.

„Sorry wegen eben. Aber ich kann diese gute Laune heut echt nicht ab. Liegt nicht an euch.“

„Ist schon in Ordnung. Jeder hat mal nen schlechten Tag. Wir sehen uns.“

„Bis morgen.“

Taiji öffnete die Tür und verschwand in der mittlerweile dunkel gewordenen Auffahrt. Vorsichtig schloss ich die Tür und machte mich wieder auf den weg in mein Zimmer wo ja immer noch Hide saß. Mit einem mal fiel mir auf, dass die Klänge der Gitarre schon seit ein paar Minuten verstummt waren. Leise betrat ich das Zimmer. Ich lies meinen Blick durch das Zimmer gleiten und entdeckte den Kleinen, wie er zusammengerollt auf meiner Couch lag und schlief. Die Gitarre hatte er neben sich auf dem flauschigem Teppich abgelegt. Wenn ich das nicht schon gewohnt wäre, hätte ich ihn bestimmt schon längst wieder geweckt. Aber so nahm ich schon fast aus Routine eine Decke aus meinem großen Kleiderschrank und legte diese über den kleinen, damit er nicht fror. Als ich ihn so betrachtete wirkte er irgendwie so hilflos und verloren.

Leise zog ich mich bis auf die Boxershorts aus und legte mich dann, nachdem ich alle Lichter ausgemacht hatte und Hide noch kurz eine Haarsträhne aus dem Gesicht geschoben hatte auch in mein Bett.

Kapitel 2: Kapitel 2

Taiji

Erschrocken fuhr ich hoch. Hide hatte mich gerade durch seine Dummheiten wieder aus meinen Gedanken geholt. Normalerweise passierte mir so etwas nicht. Eigentlich war ich so gut wie der einzige in der Klasse, der sonst richtig aufpasst. Aber heute war irgendetwas anders. Seitdem Yoshiki mich gestern vor Kyo in Schutz genommen hatte, bekam ich jedes mal ein so komisches Kribbeln im Bauch, wenn ich den Blondnen sah. Ich weiß nicht was mit mir los war. Das war auf jeden fall nicht normal. Verstohlen warf ich einen Blick in Yoshikis Richtung, der mir direkt gegenüber saß. Langsam lies ich meine Augen über seinen Körper gleiten, wobei ich sehr lange an seinen Lippen hängen blieb. Verdammt Taiji, lass das. Du warst doch sonst nicht so. und außerdem: es ist nur Yoshiki. Einer deiner besten Freunde,den du schon sehr lange kennst. Jetzt reiß dich mal verdammt zusammen und pass endlich im Unterricht auf. Langsam, aber auch wirklich nur ganz langsam, gelang es mir nicht mehr an Yoshiki zu denken und mich wieder dem Unterricht zu zu wenden. Dabei bemerkte ich, wie mich Heath fragend ansah. Abweisend schüttelte ich nur mit dem Kopf und wand mich dann endgültig wieder dem Gerede über die Geschichte Japans von unserm Lehrer zu.

Nach einer mir endlos vorkommenden halben Stunde, in der ich mit meinen Gedanken irgendwie immer wieder bei Yo-chan landete, hatte ich es endlich geschafft und es klingelte zur Pause. Schnell packte ich meine Sachen zusammen und verschwand ohne ein Wort zu den anderen zu sagen in die Pause. Ich rannte schon fast über den Hof zu meinem gewohnten Platz, in dem Park, der kurz hinter der Schule lag. Abwesend steuerte ich auf meine übliche Bank zu, lies meine Sachen einfach neben mir fallen und setzte mich mit starrem Blick nach vorn gerichtet, auf die Bank. So saß ich fast eine halbe Stunde da und dachte, warum weiß ich echt nicht, nur an Yoshikis schöne braune Augen. Erst jetzt bemerkte ich, dass Heath neben mir saß und mir mit einem unverständlichen Blick anstarrte.

„Hab ich nen Fleck auf meinem T-Shirt? Oder warum starrst du mich so komisch an?“ Mein Kommentar musste wohl etwas heftiger ausgefallen sein, als ich es beabsichtigt hatte, da der Schwarzhaarige sofort in eine Abwehrhaltung verfiel.

„Hey, ich hab dir nichts getan. Was ist heute überhaupt mit dir los? So kenn ich dich ja gar nicht.“

„Ach lass mich in ruhe. Wenn ich´s selber weiß, bist du der Erste, der es erfährt. Und jetzt lass mich in ruhe. Ich will allein sein.“

Ohne ein weiteres Wort zu sagen, stand Heath auf, warf mir einen Blick zu, der sagte: ich will dir nur Helfen, und verschwand dann hinter der nächsten Hecke.

Nach dem Unterricht, zu dem ich aber den Rest des Tages nicht mehr erschienen war, machte ich mich auf den Weg zu Heath, um mich bei ihm zu entschuldigen, da ich vorhin ziemlich hart zu ihm gewesen war.

Als ich vor der Tür stand, wollte ich erst wieder gehen, riss mich aber im letzten Moment doch zusammen und drückte den Klingelknopf. Sofort ertönte von drinnen ein lautes Gebell und kurz darauf kratzte es von innen an der Tür. Nach wenigen

Sekunden ertönte eine Stimme, die sich der Tür näherte.

„Los Lassi, weg da.“

Sofort danach wurde die Tür geöffnet und der Hund sprang mit lautem Gebell an mir hoch. Ohne weiter auf ihn zu achten, schaute ich Heath an, der mich nur mit einem vernichtenden Blick anschaute.

„Was willst du? Ist dir jetzt mal eingefallen, dass ich dir vorhin vielleicht nur helfen wollte?“

„Es tut mir leid. Ich weiß auch nicht was mit mir los ist. Ehrlich. Es hatte nichts mit dir zu tun.“

„Ich verzeih dir. Aber nur weil du es bist und jetzt komm erst mal rein. Die Nachbarn müssen ja nicht unbedingt mitbekommen, was bei uns so alles läuft.“

Langsam trat ich ein und folgte der jetzt nur noch schwanzwedelnden Lassi in Heath sein Wohnzimmer. Der Schwarzhaarige war mir gefolgt und forderte mich jetzt auf mich zu setzen. Als er meinen verzweifelten Blick bemerkte, den ich wohl ohne Erfolg versucht hatte zu verbergen, setzte er sich neben mich und strich mir beruhigend über den Rücken.

„Hey, was ist jetzt los? Du weißt, das du mit mir über alles reden kannst.“

„Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll. Ich weiß ja noch nicht einmal selbst, was das genau ist.“

„Versuch es einfach zu beschreiben. Vielleicht kann ich dir ja helfen.“

Ich atme einmal tief durch und fing dann an zu erzählen, wie Yoshiki mich von Kyo befreit hatte und wie ich danach als an ihn denken musste. Dass ich in der Schule nur ihn anschauen konnte und mich überhaupt nicht auf den Unterricht konzentrieren konnte. Als ich fertig war, konnte ich erst von Heath nur einen Seufzer vernehmen. Enttäuscht lies ich mich in die weichen Kissen hinter mir fallen. Erst jetzt zeigte auch der Andere eine Regung, indem er sich mit einem mitleidig wirkenden Gesicht über mich beugte. Genervt schnauzte ich ihn an.

„Was?“

„Ich glaube.....“

„Was glaubst du?“

„.....du bist verliebt.“

Schnell wich er zurück, sodass ich ihn nur fassungslos anstarren konnte und nicht, wie ich es eigentlich erst vorgehabt hatte, ihm eine zu scheuern.

„Was für nen scheiß erzählst du da bitte? Falls es dir noch nicht aufgefallen ist, Yoshiki ist ein MANN. Genau so wie ich. Also jetzt mal bitte ne logische Erklärung.“

Aber als sich Heath einfach mit einem letzten Blick auf mich, in die Küche verzog, kam ich doch etwas ins Grübeln über das, was er gerade gesagt hatte. Nein, nein, nein. Das konnte einfach nicht sein. Ich konnte nicht..... nein, auf keinen Fall. Wie konnte der Schwarzhaarige nur auf so eine Idee kommen? Ich hatte noch nie nen Freund immer nur eine Freundin. Was denk der sich eigentlich, mir so etwas zu unterstellen. Kopfschüttelnd stand ich auf und lief einfach Zielloos durch das nicht gerade sehr geräumige Wohnzimmer, um auf andere Gedanken zu kommen.

Nach einer Weile kam Heath wieder in das zimmer und setzte sich, zusammen mit einer Tasse Kaffee in der Hand auf die Couch, die ich schon seit einigen Minuten verlassen hatte. Er sah mich mit einem Blick an, der nur heißen konnte: Du weißt, dass ich recht habe.

Verdammt, ich hasste es, wenn er nichts sagte, sondern einen nur anschaute. Manchmal war das schon richtig beängstigend. Da bei mir gerade alles kreuz und quer in meinem Kopf lag, ging ich einfach an Heath seine kleine Minibar und nahm mir

eine bereits angefangene Flasche Wodka. Ich wollte sie gerade ansetzen, als der Andere vom Sofa aufsprang und sie mir entriss.

„Verdammt Taiji, jetzt reicht's aber. Komm mal wieder runter.“

Erschrocken über diesen Ausbruch des kleineren, tat ich nichts, sondern lies mich von dem Anderen einfach auf die Couch schieben, wo er sich dann neben mich setzte.

„Was ist denn bitte so schlimm daran, dass du auf Männer stehst? Das ist doch heute zu Tage schon fast normal.“

„Aber warum ausgerechnet Yoshiki? Wir kennen uns doch schon so lange und auf einmal bekomme ich so ein komisches Gefühl im Magen.“

Beruhigend legte Heath mir eine Hand auf die Schulter.

„Das Leben nimmt halt manchmal eine unerwartete Wendung. Aber damit muss man eben leben.“

„Ja, aber.....“

Weiter kam ich leider nicht, da mich Heath unterbrach. Moment, warte. Er unterbrach mich? So etwas hat er doch noch nie getan. Heute war echt nichts normal. Du kennst ihn. Er wird dich verstehen. Glaub mir.“

Verdammt, warum musste der Kleine immer recht haben? Verzweifelt versuchte ich einen Ausweg aus dieser Situation zu finden. Aber dieses Mal gab es nicht mal einen klitzekleinen.

„Ok, ich mach's. Gleich wenn ich zu Hause bin ruf ich ihn an.“

„Gut. Und übrigens soll ich dir ausrichten, wenn du noch einmal in Englisch fehlst müssen deine Eltern zum Gespräch in die Schule kommen.“

„Ja ja. Ich hab's gehört. Ich werd dann auch mal wieder gehen.“

„Aber vergiss nicht, was ich dir gesagt habe.“

„Ich doch nicht.“

Lachend begleitete Heath mich noch zur Tür, wo wir uns dann von einander verabschiedeten.

Zu Hause angekommen, rief ich auch sofort, auf Heath seinen Rat hin Yoshiki an und verabredete mich mit ihm für den nächsten Tag. Erleichtert, dass ich das hinter mir hatte, legte ich das Telefon beiseite und lies mich erschöpft auf mein kuscheliges, mit zig Kissen übersätes Bett fallen und starrte an die Decke. Nach kurzer Zeit schweiften meine Gedanken ab und landeten, ohne dass ich es richtig bemerkt hatte, bei Yoshikis schönen Augen und seinem gut durchtrainierten Körper. Ich fing nach und nach an vor mich hin zu dösen, bevor mir dann die Augen endgültig zufielen und ich so nur noch Yoshiki vor meinen Augen hatte.

Am nächsten Tag in der Schule zog mich Heath sofort beiseite.

„Und?“

„Was und? Ja ich hab ihn angerufen und wir treffen uns heute Nachmittag bei ihm. Falls du das meinst.“

„Genau das meinte ich. Siehst du. Der erste Schritt, der ja auch bekanntlich der schwierigste ist, ist schon mal gemacht. Der Rest ist gar nicht so schwer.“

„Das sagst du so.“

„Und es ist so. Vertrau mir.“

Froh darüber, dass ich diese Unterhaltung beenden konnte, da unser Lehrer gerade das Klassenzimmer betrat, setzte ich mich schnell auf meinen Platz. Erst jetzt fiel mir auf, dass der mir gegenüberliegende Platz leer war. Wo war Yoshiki? Er kam doch sonst nie zu spät. Na ja, vielleicht schwänzte er ja. Das kam manchmal vor, wenn er zu sehr von seinen Eltern genervt war. Vielleicht kam er ja nachher zu Sport. Das war sein

Lieblingsfach. Nur wegen seinen Eltern würde er das nicht schwänzen. Ich drehte mich nach vorne um und versuchte unserem Lehrer zu folgen.

Gerade, als ich nicht mehr an Yoshiki denken musste, riss mich Toshi durch sein Gepiekse mit einem Stift, wieder aus meiner Konzentration. Genervt drehte ich mich in seine Richtung um, wobei ich mit voller Kraft mit meiner Handfläche gegen den spitzen Stift schlug, den Toshi noch in meine Richtung hielt. Erst merkte ich nichts weiter, erst als ich Toshis erschrockenen Blick sah, der auf meiner Hand ruhte, durchfuhr mich der Schmerz. Ich musste mich so schnell herumgedreht haben, dass der Stift jetzt in meiner Hand steckte und an ihm Blut herabließ, welches jetzt auf mein neues Heft tropfte. Schreiend sprang ich von meinem Stuhl auf.

„Aaahhhhhh..... du Idiot. Was hast du getan?“

„Toshi, sie begleiten Taiji jetzt SOFORT ins Krankenzimmer. Dabei können sie sich dann gleich überlegen, was sie gerne als Strafe machen würden.“

Der Kleinere murmelte nur ein leises „Ja sir.“ und kam dann endlich auch auf den Flur hinaus, wo ich schon verzweifelt, mit schmerzverzerrtem Gesicht und der einen Hand in der Anderen haltend, auf ihn wartete.

Die Krankenschwester hatte mir vorsichtig den Stift wieder aus der Hand gezogen und diese, nachdem sie die Blutung gestillt hatte, mit einem weißen Verband dick verbunden. Allerdings lies sie mich erst gehen, als ich ihr paar mal versichert hatte, nach der Schule sofort noch einmal zum Arzt zu gehen, um die Wunde noch einmal genau untersuchen zu lassen.

Jetzt saß ich hier auf der Bank und sah den Anderen beim Basketball zu. Immer wieder wanderte mein Blick zu Yoshiki, der wie ich vermutet hatte, jetzt noch aufgetaucht war. Verstohlen lies ich einen Blick über seinen wunderschön geformten Hintern wandern. Total mit den Gedanken bei dem Blonden, bemerkte ich gar nicht, wie der Basketball in meine Richtung flog und mich nur knapp verfehlte. Erschrocken setzte ich mich schnur gerade hin und vermied es für den Rest der Stunde Yo-chan anzuschauen.

Am Ende der Stunde half ich unserem Lehrer noch die Bälle weg zu räumen, während die Anderen sich schon umziehen gegangen waren. Als ich dann die Umkleide betrat, um meine Tasche zu holen, verließ Morrie gerade den Raum, sodass Yoshiki und ich alleine in der Umkleide waren.

„Hey Taiji, sag mal, was ist denn bitte mit deiner Hand passiert? Das war doch gestern noch nicht. Oder?“

„Nein, Toshi der Depp hat mir nen Stift in die Hand gerammt.“

„Das kann aber auch nur diesem Trottel passieren.“

„Ja, dem passiert doch nur.....nur.....“

Ich fing an zu stocken, da Yoshiki gerade in diesem Moment, vor meinen Augen begann, sich auszuziehen. Normalerweise hätte mich das ja nicht interessiert, aber heute war das total anders. Mit großen Augen starrte ich einfach auf diesen perfekt durch trainierten Oberkörper des blonden. Als er dann auch noch anfing an seiner Hose herum zu fummeln, fing ich beinahe an zu sabbern. Aber kurz bevor er die Hose herunterzog, hob er den Kopf und sah mich verwirrt und sogar vielleicht auch ein bisschen entsetzt an.

„Ähm, Taiji. Ist mit dir alles in Ordnung?“

„Du bist wunderschön.“

Erschrocken hielt ich meine Hand vor den Mund. Was? Hatte ich das gerade laut ausgesprochen? Oh nein. Das konnte nicht sein. Aber als ich Yoshikis entsetzten

Gesichtsausdruck sah, wusste ich, dass ich es doch gesagt hatte. Verzweifelt sprang ich auf und schnappte mir meine Sachen. Noch bevor Yoshiki irgendetwas sagen konnte, war ich schon zur Tür hinaus gestürmt, wobei ich hart mit Heath zusammen stieß, den ich allerdings einfach, ohne mich zu entschuldigen, stehen lies. Ich musste hier einfach raus.

Kapitel 3: Kapitel 3

Yoshiki

Was hatte Taiji da eben gesagt? Er fand mich wunderschön. Was.....? Total überrumpelt, konnte ich nur mit ansehen, wie der Andere einfach aus der Umkleide verschwand. Kurz darauf betrat Heath die Umkleide, wobei er noch verdutzt hinter Taiji her sah.

„Was ist denn mit dem.....? Ah, ich verstehe.“

Er warf mir ein verschmitztes Grinsen zu und setzte sich auf die Bank mir gegenüber. OK. Stopp. Jetzt verstand ich gar nichts mehr. Erst Taiji und jetzt auch noch Heath. Irgend etwas lief hier heute total falsch. Verzweifelt lies ich mich an der Wand nach unten auf den Boden gleiten.

„Könntest du mir mal bitte verraten, was hier los ist? Vor allem, was verstehst du? Ich blick hier Null durch.“

„Man du stehst echt auf der Leitung. Streng doch mal dein kleines Hirn an. Das sieht doch nen Blinder mit Krückstock.“

In meinem Kopf fing auf einmal irgend etwas an zu rattern. Und dann machte es KLICK.

„Du meinst, Taiji ist in mich.....“

„Das hat aber lange gedauert.“

„Ich muss ihn suchen und ihm sofort etwas sagen.“

Voller Aufregung sprang ich auf und wollte schon aus dem Raum hinauslaufen, als mich Heath festhielt.

„So?“

Er sah abschätzend an mir herunter. Oben herum hatte ich gar nichts an, die Hose hatte ich noch nicht geschlossen und einer meiner Socken lag auch noch auf der Bank. Ähm ja. Er hatte wohl nicht ganz unrecht. So sollte ich wohl eher nicht raus gehen, außer ich wollte für den Rest des Jahres das Gesprächsthema Nummer eins sein. Also begann ich schnell meine restlichen Klamotten an zu ziehen. Dabei setzte Heath sich neben mich auf die Bank und sah mich fragend an.

„Sag mal, kann es sein, dass du auch etwas von ihm möchtest?“

Vor Scham wurde ich sofort rot wie eine Tomate.

„Ja, schon seit dem ich ihn das erste Mal gesehen hatte, dachte ich einfach nur WOW.“

„Aber warum hast du denn nichts gesagt?“

„Ich dachte ihr würdet mich für verrückt halten und nichts mehr mit mir zu tun haben wollen.“

„Aber Yo-chan. Wir sind doch immer deine Freunde. Egal ob du auf Mädchen oder Jungs stehst. Du bist du selbst und das ist das Einzige, was wichtig ist.“

„Danke.“

Gerührt nahm ich den Schwarzhaarigen in den Arm. Kurz darauf schob er mich auch schon wieder von sich und in Richtung Tür.

„Jetzt geh schon. Ich nehm deine Sachen mit.“

„Du bist einfach der Beste, danke. Wir sehen uns in der Klasse.“

Vor Freude drückte ich ihm einen Kuss auf die Wange und lies ihn mit einem Lachen im Gesicht stehen.

Auf dem Schulhof angekommen, blickte ich mich suchend nach dem Braunhaarigen

um. Er war so gut wie leer, da es bereits zur nächsten Stunde geklingelt hatte und sich deshalb nur noch die sogenannten Schwänzer auf dem Hof befanden. Zuerst versuchte ich es hinten an der Treppe des Notausganges, wo wir uns oft hin verzogen, wenn wir genug von unseren Lehrern hatten. Dort lagen wie immer zig abgebrannte Zigarettenstummel auf dem Boden herum. In einer Ecke war ein Mülleimer umgeworfen worden, dessen Inhalt sich jetzt über den Boden verteilte. Nur von Taiji war weit und breit nichts zu sehen. Enttäuscht schoss ich eine leere Coladose vor mir her und ging dabei wieder zurück auf den Haupthof. Total in Gedanken versunken und mit dem Blick, auf die mittlerweile sehr zerdellte Dose, bemerkte ich zu erst nicht, wie jemand auf mich zu kam. Erst als sein FüÙe in mein Blickfeld traten und die Dose zerdrückten, hob ich den Kopf, um im nächsten Moment schon bitter böse drein zu schauen. Anhand von Kyo's Gesichtsausdruck konnte ich deuten, dass er auch nicht gerade erfreut war mich zu sehen.

„Hey kleine Schlampe. Wie geht's denn so?“

„Ach, lass mich in ruhe Kyo und geh mir aus dem Weg.“

Genervt versuchte ich ihn weg zu schupsen, er packte mich aber am Arm und zog mich an sich heran.

„Na, heute noch mit keinem gevögelt, oder warum bist du so schlecht gelaunt? Wenn du willst können wir beide ja in ein stilles Eckchen gehen und es da jetzt sofort treiben. Na, was ist?“

Was.....wie? Häää? Entgeistert schaute ich in Kyos Gesicht, welches sich mittlerweile zu einem dreckigen Grinsen verzogen hatte. Er wollte bitte was? Wie kommt er darauf, dass.....? Ich glaub, ich spinne. Gerade riss er mich wieder aus meinen Gedanken, indem er sich so weit zu mir vorbeugte, so dass ich seinen warmen Atem an meinem Hals spüren konnte.

„Du willst es doch, ich fühle es.“

Eigentlich wollte ich ihm jetzt eine rein hauen, ihm meine Meinung sagen, aber vor lauter Aufregung konnte ich mich überhaupt nicht rühren. Ich stand einfach nur da und atmete seinen wunderschönen Geruch ein. Kurz zuckte ich zusammen, als er auf einmal eine Hand auf meiner schmalen Hüfte platzierte. Langsam lies er sie unter mein T-Shirt gleiten, wo sie auf meiner nackten Haut ein unglaubliches Kribbeln verursachte, was sich dann durch meinen ganzen Körper verteilte. Als er dann auch noch anfang mich am Hals zu Küssen, musste ich unweigerlich nach Luft schnappen. Was war nur mit mir los? Ich genoss auf einmal diese zärtlichen Berührungen. Als wenn mir so etwas die ganze Zeit gefehlt hätte. Eigentlich wusste ich, dass das, was ich hier tat nicht richtig war, ich war ja in Taiji verliebt und dann auch noch Kyo? Aber ich konnte mich einfach nicht rühren, sondern nur dastehen und Kyos Berührungen genießen. Ich hatte gar nicht bemerkt, dass wir uns von der Stelle bewegt hatten, denn jetzt befanden wir uns auf dem kleinen Abschnitt Rasen, der von Büschen umgeben war und somit uns niemand sehen konnte. Jetzt schlang Kyo beide Arme um mich und zog mir mit seinen FüÙen meine vom Boden weg. Kurz bekam ich Panik, dass ich jetzt fallen würde, aber dann fielen mir wieder die Arme des Blonden ein, der mich jetzt sanft auf den Boden legte. Seine Hände fingen an, meinen Körper noch genauer zu erkunden, während seine Lippen jetzt auf meinem Hals ruhten und er leicht anfang zu saugen. Ich merkte, wie sich sein Puls beschleunigte, als eine Hand begann in meine Hose zu wandern. Auch wenn ich es nicht wollte, musste ich aufkeuchen, als seine Hand sich an meinem Glied hin und her bewegte. Er legte seinen Kopf direkt neben meinen, sodass ich seinen warmen Atem an meinem Ohr spüren konnte.

„Ich sehe, es gefällt dir.“

Was? NEIN. Yoshiki, jetzt schieb ihn endlich weg. Du bist in Taiji verliebt. Und DAS ist eindeutig NICHT Taiji. Aber es ging nicht. Kyos Berührungen fühlten sich einfach so gut an. Ich hatte das Gefühl, als hätte mir die ganze Zeit etwas gefehlt, wie so ein Loch, was nun geschlossen wurde. Mittlerweile kribbelte mein ganzer Körper. Ich konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen. Als er anfang, seine Hand schneller zu bewegen, konnte ich nur noch stoßweise Atmen. Als mich dann auch noch von unten ab ein Gefühl, wie ein lodernes Feuer durchzog, musste ich unfreiwillig aufschreien. Und dann war alles vorbei. Mit einem Mal hörte das Kribbeln langsam auf und mein Puls beruhigte sich langsam wieder. Erschöpft, als hätte ich gerade einen Marathon hinter mir, fiel ich in mich zusammen. Grinsend rollte Kyo sich von mir runter und legte sich neben mich in das wohl duftende Gras. Was war hier gerade bitte passiert? Ich wollte doch eigentlich Taiji suchen und jetzt lag ich hier mit Kyo im Gras.

„Yo-chan, bist du hier draußen?“

Verdammt, Hide durfte mich nicht mit Kyo hier draußen sehen. Morgen würde sonst die ganze Schule wissen, was heute passiert ist.

„Ich muss gehen.“

„Wenn du willst, können wir das gerne wiederholen.“

Ohne weiter auf diesen Kommentar des Blondes einzugehen, stand ich auf und trat durch die Büsche auf den Schulhof. Am Ende des Hofes stand der Pinkhaarige und sah gerade in die andere Richtung. Langsam ging ich zu ihm, stellte mich hinter ihn und schaute über seine Schulter.

„Ich bin mir nicht sicher, ob ich in diese Mülltonne reinpassen würde.“

Erschrocken drehte sich der Andere zu mir herum.

„Her Gott Yoshi, willst du mich umbringen?“

„Entschuldige, was gibt's denn?“

„Ach nichts besonderes. Wollte nur nen bisschen mit dir quatschen.“

„Du bist wieder aus dem Unterricht geflogen, richtig?“

Verlegen fing der Kleine an, an seinen pinken Haaren herumzuzupfen.

„Kann sein.“

„Dein Glück möcht ich mal haben.“

„Ja, ja. Jetzt aber mal Themenwechsel. Was machst du hier draußen so alleine? Das ist doch voll langweilig.“

„Ähm....ich wollte etwas mit Taiji besprechen.“

„Und was?“

„Das wüsstest du wohl gerne. Du sollst doch nicht immer so neugierig sein.“

Spaßeshalber piekste ich ihm mit dem Finger in die Seite. Sofort fing der Kleinere an, schrill zu quietschen.

„Hey, falls jemand fragt, ich bin zu Hause. Und ach, falls du Taiji siehst, sag ihm doch bitte, dass er mich anrufen soll.“

„Wenn ich es nicht vergesse, klar.“

Lächelnd wuschelte ich dem Pinkhaarigen durch die ehe schon zerzausten Haare und machte mich dann auf den Weg, das Schulgelände zu verlassen. Im Hintergrund konnte ich noch von Hide hören, wie er leise fluchte.

„Meine schöne Frisur.“

Aha, dieses Wirrwar sollte also eine Frisur gewesen sein. Gut zu wissen.

Kapitel 4: Kapitel 4

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 5: Kapitel 5

Yoshiki

Ich hatte mir von einem Eltern den halben Tag anhören müssen, was sie sich für Sorgen um mich gemacht hätten. Irgendwie hatte ich es dann aber doch hin bekommen sie zu beruhigen.

Jetzt ging ich durch den Hauptkorridor der Schule und hielt dabei auf Taiji zu, der an der Wand lässig an der Wand lehnte und die Augen geschlossen hatte. Als ich mich vor ihn stellte, öffnete er diese einen Spalt breit, sodass ich in seine braunen Augen blicken konnte.

„Wurde ja auch langsam mal Zeit, dass du kommst. Ich hab dich schon vermisst.“

„Jetzt bin ich ja hier.“

Ich schlang meine Arme um seine Hüften und zog ihn näher an mich heran. Unsere Lippen trafen sich und wir verfielen in einen leidenschaftlichen Kuss. Wir ließen erst wieder von einander ab, als sich jemand neben uns energisch räusperte. Etwas genervt nahm ich meine Lippen von Taijis und drehte mich zu dem Störenfried um. Dieser versuchte gerade mit aller Kraft ein Lachen zu unterdrücken.

„Ähm, Toshi? Ist irgendetwas?“

„Das fragst du noch? Ihr Beide. Das ist doch ein Scherz, oder?“

„Wenn es dich stört, dann kannst du ja gehen.“

Sofort verwandelte sich Toshis Gesichtsausdruck und er hob abwehrend die Hände.

„So war das doch gar nicht gemeint. Ich finde es gut, dass ihr zu dem steht, was ihr fühlt. Es war nur etwas ungewohnt euch so zu sehen.“

Taiji stieß sich von der Wand ab und legte Toshi eine Hand auf die Schulter.

„Daran wirst du dich wohl oder übel dran gewöhnen müssen. Wir sind jetzt nämlich offiziell ein Paar.“

„Wer ist ein Paar? Hab ich etwa schon wieder etwas verpasst?“

Hide kam von hinten an und drängelte sich zwischen uns. Toshi lachte und zog den Pinkhaarigen zu sich, sodass ich wieder einen Arm um Taiji legen konnte. Mit großen Augen schaute der kleine erst Taiji und dann mich an.

„Wird ja auch langsam mal Zeit. Man hat ja schon die ganze Zeit gemerkt, dass es zwischen euch beiden prickelt.“

„Warum wusste eigentlich jeder außer uns über unsere Gefühle bescheid?“

Seufzend zog ich den Blondnen näher zu mir heran und drückte ihm einen Kuss auf den Mund, den er auch sofort erwiderte. Erst durch ein lautes Bummern neben uns, ließen wir wieder von einander ab. Ich drehte mich um, um zu schauen, woher der Krach kam. Hide stand vor seinem Spind und hämmerte mit aller Kraft gegen dessen Tür.

„Hast du wieder deinen Code vergessen?“

„Ich vergess ihn nicht. Die Tür will nur nicht aufgehen.“

„Ganz klar. Komm mit.“

Ich backte Hide am Arm und zog ihn hinter mir her. Im Vorbeigehen gab ich Taiji noch einen flüchtigen Kuss auf die Wange.

„Wir sehen uns in der Pause.“

„Bis dann.“

Nachdem wir im Sekretariat gewesen waren, um Hide mal wieder einen neuen Code

für seinen Spind zu besorge, gingen wir jetzt in aller Seelenruhe zu unserer Klasse. Obwohl es bereits zur ersten Stunde geklingelt hatte, machten wir noch einen Abstecher zur Toilette. Hide hatte sich aus seinem Spind sein Haarspray geholt, welches er für alle Fälle immer dabei hatte, und stand jetzt vor dem Spiegel, wo er an seinen pinken Haare herum zupfte. Durch das ganze Haarspray musste ich ungewollt anfangen zu husten.

„Oh,man. Wie hältst du das bloß aus? Ich bekomme ja kaum noch Luft.“

„Ich merk nicht´s. Ich rieche nur Haarspray.“

„Genau DAS meine ich.“

„Also ich finde, das riecht gut.“

„Du hast eine komische Nase.“

„Wenn du meinst. So, fertig.“

Kaum hatte der Kleine dies gesagt, war ich auch schon zur Tür hinaus, raus auf den Flur. Lachend kam der Andere hinter mir her. Wie fast immer lies er seine Hand in meine gleiten und wir gingen zusammen durch den Flur zu unserer Klasse. Ohne zu klopfen öffnete ich die Tür und zog Hide hinter mir in den Raum. Toshimasa-Sensei stand gerade an der Tafel und schrieb eine Gleichung an, die in meinem Kopf alles zum drehen brachte. Als sie uns bemerkte, nahm sie sich, ohne ein Wort zu sagen, das Klassenbuch und trug etwas in dieses ein. Bei so vielen Einträgen, die mittlerweile schon von uns da drinnen standen, war einer mehr oder weniger jetzt auch nicht mehr ausschlaggebend. Ich lies mich auf meinen Platz, am Ende der Klasse fallen und fing erst einmal lautstark an, in meinen Sachen zu wühlen. Nach langem „Suchen“ zog ich meinen Block heraus und schmiss ihn einfach auf den Tisch. Danach lehnte ich mich zurück und starrte Löcher in die Luft. Während dessen hatte Hide ein selbst gebasteltes Blasrohr aus seiner Tasche gezogen und ging jetzt seiner Lieblingsbeschäftigung im Unterricht nach. Er versuchte wie jede Stunde unsere Lehrerin mit nassen Papierkügelchen abzuschießen. Man konnte förmlich sehen, wie sich immer mehr eine Spannung in der Luft um Toshimasa-Sensei aufbaute. Bei dem Gedanken, wie sie gleich wahrscheinlich explodieren würde, musste ich unwillkürlich grinsen. Drei, zwei, eins.....und...

„Hideto Matsumoto! Verlassen sie sofort meinen Unterricht.“

Mit einem Blick, für den sie wahrscheinlich einen Waffenschein benötigt hätte, zeigte sie auf die Tür. Der Pinkhaarige allerdings grinste nur frech und verließ, wie im befohlen, den Raum. Irgendwie schaffte er es immer wieder die Lehrer zum kochen zu bringen. Wenn ich einmal etwas anstellte hieß es immer nur: „Wenn du das noch einmal machst hat das Konsequenzen.“ oder „Ich muss wohl mal wieder ihre Eltern anrufen“. Er misste mir unbedingt sein Geheimnis verraten. Da ich überhaupt keinen Bock auf Mathe hatte, wo jetzt auch Hide weg war, lehnte ich mich in meinem Stuhl wieder zurück, schloss die Augen und döste vor mich hin.

Unweigerlich wurde ich von der Schulglocke aus meinen Träumen gerissen. Schnell packte ich meine und auch Hides Sachen zusammen, denn dieser würde nicht vor der Tür stehen, sondern trieb sich irgendwo auf dem Schulgelände herum. Bevor die Lehrerin noch irgend etwas zu mir sagen konnte, verschwand ich aus dem Klassenraum. In dem überfüllten Flur wurde mit einem Mal ein Arm um meine Mitte geschlungen. Taiji gab mir einen flüchtigen Kuss auf den Mund, während ich ihn ebenfalls festhielt, damit wir von der Menschenmenge nicht getrennt wurden. Endlich an meinem Spinn angekommen, warf ich die beiden Taschen hinein und knallte die Tür wieder zu. Gemeinsam wurden wir regelrecht auf den Pausenhof hinaus geschoben, wo sich die Menge dann endlich verteilte. Wie schon erwartet, fanden wir

Toshi und die Anderen auf der Feuertreppe an der Seite de Gebäudes. Gerade machte eine Zigarettenschachtel die Runde, aus der ich mir auch einen der Glimmstängel nahm, genau so, wie Taiji. Bevor ich nach dem Feuerzeug greifen konnte, schnappte der andere es mir vor der Nase weg.

„Hey, was soll das?“

„Wolltest du nicht eigentlich mit dem Rauchen aufhören?“

„Mach ich morgen. Und jetzt her mit dem Feuer.“

„Wer´s glaubt.“

Kopfschüttelnd gab er mir das Feuerzeug und setzte sich auf den letzten freien Platz neben Toshi. Das hatte zur Folge, dass ich mich wohl oder übel auf den Boden setzen musste, womit ich aber nicht so ein großes Problem hatte. Mit dem Rücken lehnte ich mich an Taijis Beine, sodass ich gut den Teil des Schulhofes überblicken konnte, der vor uns lag.

So saßen wir eine Weile nur da, rauchten bereits die zweite Zigarette und betrachteten das Treiben auf dem Hof. Ich wurde erst wieder aufmerksam, als die Sonne durch jemanden verdunkelt wurde. Noch bevor ich etwas sagen konnte, lies die Person auch schon einen blöden Spruch los.

„Hey, Hey! Hab gehört hier wird seit neustem rumgeschwult.“

„Verdammt Kyo, verpiss dich und such dir nen par Freunde.“

„Das lass mal mein Problem sein. Und Taiji. Has´t nen echt guten Fang gemacht. Pass auf, dass ihn dir niemand weg nimmt.“

Jetzt stand Taiji etwas umständlich auf, da ich ja immer noch vor ihm saß, und baute sich vor dem etwas größeren auf.

„Das, mein lieber, lass mal MEIN Problem sein. Und jetzt verzieh dich. Hier stinkt´s.“

Doch Kyo dachte noch gar nicht daran zu gehen und mit einem dreckigen Grinsen auf seinem Gesicht, meinte er an mich gewandt:

„Jedes mal, wenn ich dich sehe, muss ich an die eine Stunde denken. Das können wir gerne wiederholen.“

Jetzt verschwand er so plötzlich, wie er gekommen war. Mit einem Fragezeichen über dem Kopf schaute Taiji verdutzt in meine Richtung.

„Ähm, kannst du mir das erklären?“

„Der spinnt doch nur rum, Was weiß ich an was er da denkt.“

Natürlich wusste ich, was Kyo damit ansprechen wollte. Unsere, aus meiner Seite unfreiwillige, Begegnung hinter dem Gebüsch. Aber das konnte ich ihm doch nicht sagen. Ich war ja überhaupt erst einmal froh, dass wir jetzt zusammen sind. Hoffentlich erzählt Kyo das nicht Taiji. Wer weiß, was dann passiert. Ich möchte ihn nach dieser langen Zeit des Wartens nicht schon so schnell wieder verlieren. Ich muss unbedingt mit ihm reden, und zwar so schnell wie möglich.

Während ich noch nachdachte, wie ich am besten mit Kyo reden könnte, waren die Anderen bereits aufgestanden, da die nächste Stunde gleich begann.

„Yo-chan, kommst du?“

„Äh, was? Ja.“